

Rudolf Anschober
Bundesminister

Herrn
Präsidenten des Bundesrates
Mag. Christian Buchmann
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.113.427

Wien, 7.4.2021

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 3832/J-BR/2021 der BundesrätInnen Doris Hahn MEd MA, Genossinnen und Genossen, betreffend Entschließung des Bundesrates zur täglichen Bewegungs- und Sporteinheit** wie folgt:

Frage 1: *Wurden von Ihnen oder Ihrem Ministerium Maßnahmen zur Umsetzung der Entschließung des Bundesrates vom 16. Juli 2020 gesetzt?*
a. Wenn ja, welche konkret?

Seit Dezember 2020 ist mein Ministerium in ein **vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport gemeinsam mit Sport Austria initiiertes Projekt zur Umsetzung der täglichen Bewegungs- und Sporteinheit für Kinder und Jugendliche** involviert. Darin sollen – nach einer Analyse der Ausgangssituation, der Auswertung nationaler und internationaler Studien und Modelle guter Praxis sowie Gesprächen mit den wesentlichen Stakeholdern - Lösungsmodelle zur flächendeckenden Umsetzung der täglichen Bewegungseinheit entwickelt werden. Ein Projektergebnis soll in der zweiten Jahreshälfte 2021 vorliegen.

Der spezielle Beitrag des BMSGPK wird dabei die Durchführung einer **Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA)** zu den favorisierten Lösungsmodellen sein. Dabei sollen deren positive und negative Auswirkungen auf die Gesundheit geprüft werden sowie, von welchem der vorgeschlagenen Modelle die positivsten Effekte im Sinne einer nachhaltigen Gesundheitsförderung zu erwarten sind.

Generell orientiert sich das BMSGPK in seinen Aktivitäten zum Themenbereich Bewegung an dem **Gesundheitsziel 8** („Gesunde und sichere Bewegung im Alltag fördern“) und der **Gesundheitsförderungsstrategie** im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit und fokussiert auf zahlreiche Maßnahmen zur Bewegungsförderung in unterschiedlichen Politikfeldern je nach Kontext, wo die Bewegung stattfindet. Für alle Bildungsbereiche, beginnend bei der Elementarpädagogik (Kindergarten), über die allgemeinbildenden Schulen (Volksschule, Mittelschule, Sonderschule, Polytechnische Schule, allgemeinbildende höhere Schule) sowie die berufsbildenden Schulen (Berufsschule, berufsbildende mittlere Schule, berufsbildende höhere Schule) soll demnach die Heranführung zu bewegter und sportlich aktiver Lebensweise in verschiedenen Bereichen gefördert werden. Zudem arbeitet das BMSGPK seit dem Frühjahr 2019 unter der Federführung des BMKÖS an der Überarbeitung des Nationalen Aktionsplanes Bewegung (**NAP.b**) mit.

Im Sommer 2020 wurde die Neuauflage der „Österreichischen Bewegungsempfehlungen“ veröffentlicht. Zusätzlich zum Wissensband wird der Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) sogenannte Factsheets erarbeiten und 2022 vorstellen, um möglichst vielen Menschen eine Antwort auf die Frage „Wie viel Bewegung ist für mich empfehlenswert?“ zu geben. Anhand der Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation WHO sowie der Kommission der Europäischen Union gibt es nun erstmals Empfehlungen auch für Kinder im Kindergartenalter (3 bis 6 Jahre) sowie für Kinder und Jugendliche (6 bis 18 Jahre) für tägliche Bewegung und aktive Mobilität im Alltag. Ziel ist es, damit die Bewegungs- und Gesundheitskompetenz der Menschen zu erhöhen. Außerdem will man erreichen, dass das Thema gesunde Bewegung verstärkt in die öffentliche Wahrnehmung gelangt und ein Verhaltensänderungsprozess einsetzt.

Pilotprojekte betreffend die täglichen Bewegungs- und Sporteinheiten für Kinder und Jugendliche in Setting Kindergarten und Schule werden auf Bundesebene durch die Geschäftsstelle Fonds Gesundes Österreich der Gesundheit Österreich GmbH gefördert. Derzeit erhalten 2 Projekte im Setting Schule mit dem Thema Bewegung eine FGÖ-Förderung:

Projektname	Antragsteller	Bundesland	Beginn	Ende	Fördersumme FGÖ
Wiffzack Salzburg	SPORTUNION Salzburg	Salzburg	01.01.2019	31.07.2021	59.377,00
Aktive Mobilität: Radeln und Rollern	Wiener Gesundheitsförderung - WiG	Wien	01.01.2020	30.06.2022	68.000,00

b. Wenn ja: Welche Ressourcen sind dafür vorgesehen? (finanzielle Ressourcen, Stunden in den Stundentafeln der unterschiedlichen Schultypen, „LehrerInnenstunden“)

Für die Durchführung der Gesundheitsfolgenabschätzung ist seitens des BMSGPK ein Budget von € 66.000 vorgesehen. Davon abgesehen werden in erster Linie personelle Ressourcen bereitgestellt.

c. Wenn ja: Bis wann ist mit einer Umsetzung der EntschlieÙung des Bundesrates zu rechnen?

d. Wenn nein: Warum nicht?

Laut Projektzeitplan des vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport mit Sport Austria gestarteten Vorhabens sollen in der zweiten Jahreshälfte 2021 seitens der Arbeitsgruppe Zukunftsmodelle samt Lösungsvorschlägen finalisiert und vorgestellt werden.

Die Gesundheitsfolgenabschätzung sollte sinnvoller Weise vorliegen, bevor eine politische Entscheidung getroffen wird. Da die diesbezügliche Beauftragung derzeit im Laufen ist, kann noch keine definitive Aussage zum Zeitpunkt der Fertigstellung getroffen werden.

Frage 2: *Gab es zwischen Ihrem Ministerium und den beiden anderen adressierten Ministerien bereits konkrete Gespräche zur Umsetzung der im Bundesrat gefassten EntschlieÙung?*

a. Wenn ja: Wann wurden diese durch wen geführt?

b. Wenn ja: Was waren die konkreten Ergebnisse daraus?

c. Wenn nein: Warum nicht?

Ja. Dazu verweise ich auch auf meine Ausführungen zu Frage 1. Seit Ende Dezember 2020 fanden mehrere diesbezügliche Webmeetings statt. Seitens des BMSGPK waren meine Kabinettschefin sowie Mitarbeiter/innen der Abteilung VII/A/4 involviert.

Das BMSGPK stimmte - unter der Bedingung der Durchführung einer Gesundheitsfolgenabschätzung zu den favorisierten Lösungsmodellen – im März 2021 einer Involvierung des Hauses in den Arbeitsprozess zur Umsetzung der täglichen Bewegungseinheit zu.

Fragen 3 und 4:

- *Sind zur Umsetzung der täglichen Bewegungs- und Sporteinheit Kooperationsprogramme bzw. Projekte mit Sportlerinnen, Sportorganisationen und -vereinen vorgesehen?*
 - a. *Wenn ja: Welche konkret sind das?*
 - b. *Wenn ja: Steht dafür ein Budget zur Verfügung, bzw. wie hoch ist dieses konkret?*
 - c. *Wenn ja: Wann ist mit einer tatsächlichen Umsetzung dieser Programme bzw. Projekte an den Schulstandorten zu rechnen?*
 - d. *Wenn nein, warum nicht?*
- *Welche Maßnahmen zur Umsetzung der täglichen Bewegungs- und Sporteinheit sind – wenn aufgrund von Corona keine stattfinden konnten - nach Corona hierzu geplant? Listen Sie diese konkret auf!*
 - a. *Wenn keine geplant sind, aus welchen Gründen nicht?*

Diese Fragen können derzeit nicht beantwortet werden, da seitens des Projekts noch keine konkreten Lösungsvorschläge vorliegen.

Frage 5: *Können Sie die Missstände, die sich in den Kinder- und Jugendpsychiatrien auf Grund fehlender Kapazitäten zeigen bestätigen?*

- a. *Wenn ja: Was werden Sie als zuständiger Minister konkret dagegen tun und bis wann?*
- b. *Wenn ja: Seit wann wissen Sie um diesen Umstand?*
- c. *Wenn ja: Wie konnte es trotz dem Problembewusstsein, das es bereits im Juli vergangenen Jahres gab, wie sich anhand des Papiers des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz darstellen lässt, zu solchen Engpässen kommen?*
- d. *Wenn ja: Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus als verantwortlicher Minister?*

Das Thema der Versorgung von Kindern und Jugendlichen im psychosozialen Bereich ist dem Gesundheitsministerium sehr wichtig. Es ist nicht zuletzt auch Teil des aktuellen Zielsteuerungsvertrags (2017-2021).

Bei Kindern und Jugendlichen ist seit längerem eine Verschiebung von akuten (Infektions-) Krankheiten zu vermehrt chronischen Erkrankungen und Entwicklungsbeeinträchtigungen zu beobachten („neue Morbidität“). Darauf hat das Gesundheitssystem anfänglich zeitverzögert reagiert. Dies führte zu Defiziten und einem Aufholbedarf in speziellen Versorgungsbereichen wie etwa der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Der Kapazitätsaufbau ist im Gange, braucht aber auch in Bezug auf die Verfügbarkeit von qualifiziertem Gesundheitspersonal Zeit. Das Sonderfach der Kinder- und Jugendpsychiatrie, dass erst seit 2009 besteht, war und ist weiterhin als Mangelfach anerkannt, um die Ausbildungs- und somit Versorgungsmöglichkeiten zu erhöhen. Dadurch können mehr Nachwuchskräfte pro Ausbilder neu ausgebildet werden. Die diesbezügliche Verordnung wurde bereits neuerlich verlängert.

Zusätzlich sind jedoch weitere Maßnahmen notwendig, um das Fach der Kinder- und Jugendpsychiatrie attraktiver zu machen, da sich zeigt, dass die vorhandenen Ausbildungsstellen nicht im vollen Ausmaß in Anspruch genommen werden. Es mangelt also auch an Personen, die dieses Fach wählen. Um diesem Umstand entgegenzuwirken, werden konkrete Maßnahmen zur Attraktivierung des Faches Kinder- und Jugendpsychiatrie erarbeitet, um damit dieses attraktiver zu machen und so die Versorgungslage sukzessive zu verbessern. Es werden aktuell Empfehlungen zur Attraktivierung der sozialpädiatrischen Einrichtungen und der kinder- und jugendpsychiatrischen Netzwerke erarbeitet. Diese und andere Maßnahmen können aber erst mittelfristig greifen. Es ist praktisch unmöglich, ausgebildetes und kompetentes Personal kurzfristig beizustellen.

Da jede stationäre Aufnahme in dieser Altersgruppe eine zusätzliche Belastung für die Kinder und Jugendlichen in psychischer Hinsicht bedeutet, liegt auch in der Zielsteuerungsperiode 2017 bis 2021 der Schwerpunkt des Ausbaus psychosozialer Angebote weiterhin primär im ambulanten, niederschweligen Bereich. An der Stärkung und Umsetzung einer bedarfsgerechten, niederschwellig zugänglichen, psychosozialen Versorgung wird gemeinsam mit den Systempartnern Sozialversicherung und Länder bereits gearbeitet. Die konkrete Umsetzung muss jedoch in den Bundesländern erfolgen und obliegt im jeweiligen Wirkungsbereich der Sozialversicherung bzw. den Ländern. Auf den sich abzeichnenden steigenden Bedarf für psychosoziale Interventionen durch die COVID-19 Pandemie wird gemeinsam mit allen Zielsteuerungspartnern reagiert. Allerdings

benötigt dies die Mitwirkung weiterer Berufsgruppen. Die psychosomatische Ausbildung ist nun zum Beispiel auch eine Spezialisierung des Sonderfachs der Kinderheilkunde geworden. Zusätzlich sind wir derzeit auch auf die Erarbeitung von Kriterien/Empfehlungen für sozialpädiatrische Einrichtungen sowie kinder- und jugend-psychiatrische Netzwerke fokussiert.

Es wären aus Sicht des Gesundheitsressorts nun vor allem präventive Maßnahmen zu forcieren, u.a. über die Schulen und die außerschulische Jugendarbeit, für Familien mit kleinen Kindern auch über Netzwerke wie die Frühen Hilfen.

Um Kindern und Jugendlichen in der Krise Versorgungsmöglichkeiten anzubieten, ist die Möglichkeit zur Online-Psychotherapie sehr wichtig, die jedenfalls weiter beibehalten werden sollte.

Frage 6: *Nennen Sie bitte die zur Verfügung stehenden Kapazitäten in den Kinder- und Jugendpsychiatrien und deren Auslastung in den Monaten der verschiedenen Lockdowns. Sortieren Sie diese bitte nach Monat und Standort und geben sie die prozentuelle Auslastung an.*

Derzeit stehen dem BMSGPK für das Jahr 2020 noch keine Statistikmeldungen der Krankenanstalten und nur vorläufige, noch nicht plausibilitätsgeprüfte Daten der Diagnosen- und Leistungsberichte zum stationären Bereich zur Verfügung. Statistikdaten einschließlich Kapazitätsdaten (Betten, Personal) werden meinem Ressort entsprechend dem im Bundesgesetz zur Dokumentation im Gesundheitswesen gesetzlich festgelegten Berichtsmeldeterminen mit 31. Mai 2021 vorliegen. In weiterer Folge können die gewünschten Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Fragen 7, 8 und 12:

- *Haben Sie, bzw. hat Ihr Ministerium Daten zu den gesundheitlichen Auswirkungen von Corona auf Kinder und Jugendliche?*
 - a. *Wenn ja: Welche Ableitungen lassen diese Daten zu?*
 - b. *Wenn ja: Was sind die konkreten Ableitungen für Ihr Ministerium, die Sie als verantwortlicher Minister daraus treffen?*
 - c. *Wenn ja: Was sind die konkreten Maßnahmen, die sie zur Bekämpfung dieser Auswirkungen treffen?*
 - d. *Wenn nein: warum werden diese Daten nicht erhoben?*
- *Haben Sie, bzw. hat Ihr Ministerium Daten bezüglich Gewichtszunahme, Adipositas oder Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen auf Grund der aktuellen*

Pandemie?

- a. Wenn ja: Welche Ableitungen lassen diese Daten zu?*
- b. Wenn ja: Was sind die konkreten Ableitungen für Ihr Ministerium, die Sie als verantwortlicher Minister daraus treffen?*
- c. Wenn ja: Was sind die konkreten Maßnahmen, die sie zur Bekämpfung dieser Auswirkungen treffen?*
- d. Wenn nein: warum nicht?*
- *Sind von Ihnen bzw. Ihrem Ministerium Studien geplant, die die Auswirkungen von Corona auf die körperliche Gesundheit der Kinder analysieren?*
 - a. Wenn ja: Bis wann werden diese durchgeführt?*
 - b. Wenn ja: Wer sind die verantwortlichen WissenschaftlerInnen, die mit der Durchführung betraut wurden und auf welcher Grundlage erfolgte die Auswahl?*
 - c. Wenn ja: Welche neuen Erkenntnisse erwarten Sie sich aus diesen Studien?*
 - d. Wenn nein: Warum nicht?*

Das BMSGPK hat eine Gesundheitsfolgenabschätzung zu den Auswirkungen des ersten Lockdowns sowie der Social Distancing Maßnahmen bei der GÖG in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse liegen derzeit noch nicht vor. Im Rahmen der Gesundheitsfolgenabschätzung wird in Hinblick auf Kinder und Jugendliche auf folgende Studien Bezug genommen:

- Amaral, Sofia; Endl-Geyer, Victoria; Rainer, Helmut (2020): Familiäre Gewalt und die Covid-19-Pandemie: Ein Überblick über die erwarteten Auswirkungen und mögliche Auswege. In: ifo Schnelldienst 73/7:52-56
- Clemens et al. (2020): Potential effects of “social” distancing measures and school lockdown on child and adolescent mental health. In: European Child & Adolescent Psychiatry May 2020
- Eglau, Karin (2020): Erste Analyse der Auswirkungen des Lockdowns während der COVID-19 Pandemie auf die stationäre Spitalsversorgung anhand ausgewählter Bereiche. Gesundheit Österreich, Wien
- Lichtenberger, Hanna; Ranftler, Judith (2020): Wie die Corona-Krise Kinder trifft. Marie Jahoda - Otto Bauer Institut, Linz
- Spitzer, Peter; Singer, Georg; Till, Holger (2020): Trauma und COVID. Das Unfallgeschehen während des Lockdown. Fokusreport 2020. Forschungszentrum für Kinderunfälle im Österreichischen Komitee für Unfallverhütung im Kindesalter, Graz

- Huber, Stephan Gerhard; Helm, Christoph (2020): Lernen in Zeiten der Corona-Pandemie. In: "Langsam vermissen wir die Schule " Schule während und nach der Corona-Pandemie. Hg. v. Flickermann, Detlef; Edelstein, Benjamin. Waxmann, Münster, New York. S. 37-S. 60
- Holtgrewe, Ursula; Lindorfer, Martina; Siller, Carmen; Vana, Irina (2020): „Lernen im Ausnahmezustand - Chancen und Risiken“ Erste Ergebnisse der Schüler_innenbefragung. ZSI - Zentrum für Soziale Innovation, Wien

Darüberhinaus verweise ich auf meine Ausführungen zu Frage 1.

Frage 9: *Haben Sie, bzw. hat Ihr Ministerium Daten bezüglich Auswirkungen von Bewegungsmangel, Haltungsschäden, Nackenschmerzen etc. bei Kindern und Jugendlichen auf Grund der aktuellen Pandemie?*

Zur sog. COVID-Lebensjahr-Bilanz (years of life lost) hat u. a. die MedUni Graz/Volker Strenger bereits im Frühjahr 2020 in einer Studie zur Kindergesundheit Österreichs (<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/apa.15507>) auf die gesundheitlichen Konsequenzen der gesellschaftlichen Lockdowns hingewiesen. Das Robert-Koch-Institut sowie die Universität Pompeu in Barcelona ermittelte bereits auch den Lebenszeitverlust durch COVID und ungesunden Lebensstil aufgrund der Lockdown-Einschränkungen [weniger Bewegung, mehr sitzende (Bildschirm-)Tätigkeiten, ungesündere Ernährung]. Die Verteilung dieses Lebenszeitverlusts zeige zudem, dass auch die jüngeren Menschen in der Pandemie einen hohen Preis zahlen (<https://www.nature.com/articles/s41598-021-83040-3>).

Relevant sind auch die nachhaltigen Probleme wie Entwicklungsstörungen, Angst-erkrankungen, Störung im Sozialverhalten etc. (Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit: Bericht zur Lage der Kinder- und Jugendgesundheit in Österreich 2020, Oktober 2020, Link siehe Frage 11).

Die psychische und mentale Belastung, die Reduzierung des lang anhaltenden Sitzens, Bekämpfung von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen kann durch aktive körperliche Bewegung und einen aktiven Lebensstil erheblich beeinflusst werden. Die Leiterin der deutschen COPSY-Langzeitstudie (Ulrike Ravens-Sieberer ua: „Die Auswirkungen der COVID-Pandemie auf den Lebensstil und mentale Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen“, <https://edoc.rki.de/handle/176904/7728>) verweist in diesem Zusammenhang auf den hohen Benefit der Bewegung und Sport: „Sport ist ganz wesentlich für das psychische und physische Wohlbefinden. Neben der für die gesunde

Entwicklung so wichtigen Bewegung treffen Kinder und Jugendliche beim Sport auch ihre Freunde, lernen, sich in eine Mannschaft zu integrieren.“

a. Wenn ja: Welche Ableitungen lassen diese Daten zu?

b. Wenn ja: Was sind die konkreten Ableitungen für Ihr Ministerium, die Sie als verantwortlicher Minister daraus treffen?

c. Wenn ja: Was sind die konkreten Maßnahmen, die sie zur Bekämpfung dieser Auswirkungen treffen?

d. Wenn nein: warum nicht?

Rahmenbedingungen für mehr Bewegung sowie Angebote, die insbesondere auch für vulnerable Bevölkerungsgruppen (dazu gehören Kinder) selbst in Zeiten der Pandemie gut zugänglich sind, wären zu schaffen. Bewegung sollte nicht nur in Sportstunden, sondern im und nach dem Unterricht, in Pausen, in den Ferien, in der Wohnumgebung mit der Unterstützung der Lehrkräfte und Familien stattfinden (auch Radfahren, Gehen auf dem Schul- und Kindergartenweg, Tanzen, spielen etc.). Aufeinander abgestimmte Maßnahmen, die Bewegung, Ernährung, Gesundheitserziehung, motivationsfördernde Aktivitäten und ähnliche kombinieren, sind effektiver als einzelne, getrennt nebeneinander laufende Aktivitäten zu diesen Themen.

Fragen 10 und 13:

- *Haben Sie, bzw. hat Ihr Ministerium Daten bezüglich Auswirkungen auf die Psyche bei Kindern und Jugendlichen auf Grund der aktuellen Pandemie?*
 - a. Wenn ja: Welche Ableitungen lassen diese Daten zu?*
 - b. Wenn ja: Was sind die konkreten Ableitungen für Ihr Ministerium, die Sie als verantwortlicher Minister daraus treffen?*
 - c. Wenn ja: Was sind die konkreten Maßnahmen, die sie zur Bekämpfung dieser Auswirkungen treffen?*
 - d. Wenn nein: warum nicht?*
- *Sind von Ihnen bzw. Ihrem Ministerium Studien geplant, die die Auswirkungen von Corona auf die psychische Gesundheit der Kinder analysieren?*
 - a. Wenn ja: Bis wann werden diese durchgeführt?*
 - b. Wenn ja: Wer sind die verantwortlichen WissenschaftlerInnen, die mit der Durchführung betraut wurden und auf welcher Grundlage erfolgte die Auswahl?*

- c. Wenn ja: Welche neuen Erkenntnisse erwarten Sie sich aus diesen Studien?*
d. Wenn nein: Warum nicht?

Das Ressort hat – abseits der bereits genannten Gesundheitsfolgenabschätzung - keine eigenen Studien zu den psychosozialen Krisenfolgen beauftragt, wir verfolgen aber die zahlreichen Studien, die von den Universitäten und Fachhochschulen erarbeitet werden. Nach unserem Kenntnisstand sind Teenager / junge Erwachsene besonders stark von den psychischen Krisenfolgen betroffen. Zudem steht das Ressort im laufenden Austausch mit dem SUPRA-Expertengremium (SUPRA = Suizidprävention Austria), um über die Entwicklungen im Bereich der Suizidalität informiert zu sein.

In Ergänzung zur Datenlage aus den Studien baut das Ressort derzeit ein Monitoring-System für die psychischen Krisenfolgen auf, das auf möglichst aktuelle Routinedaten zurückgreifen soll, um den Verlauf der Entwicklungen fundiert einschätzen zu können (das ist deshalb herausfordernd, weil aufgrund von Einmelde- und Datenbereinigungsverfahren beispielsweise die Suizidstatistik üblicherweise erst 1 Jahr verzögert zur Verfügung steht).

Frage 11: *Sind die Daten, über die Sie bzw. Ihr Haus verfügen, für die Öffentlichkeit verfügbar bzw. zugänglich?*

- a. Wenn ja: Wo sind diese Daten konkret zugänglich- nennen Sie bitte die genauen Links bzw. Publikationen?*
b. Wenn ja: Ist geplant, eine Zusammenfassung dieser Daten zu veröffentlichen?
c. Wenn nein: Warum sind diese Daten nicht für die Öffentlichkeit zugänglich und sollen diese für wissenschaftliche Studien veröffentlicht werden?

Ja.

Zu den Statistikdaten der Krankenanstalten werden jährlich in bereits vordefinierten Auswertungen Informationen für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dabei werden Daten zu Kapazitäten in einzelnen Fachbereichen (Daten gemäß Frage 6) aufgrund sehr geringer Nachfrage nicht standardmäßig publiziert. Aufgrund der Covid-19-Pandemie ist aktuell von einer verstärkten Nachfrage nach Statistikdaten auszugehen. So wie bisher wird das BMSGPK auch in diesem Jahr entsprechend den konkreten Anfragen Statistikdaten für wissenschaftliche Studien zur Verfügung stellen.

Folgende Dokumente behandeln das Thema „Bewegung“:

Gesundheitsziele Österreich: Österreichische Bewegungsempfehlungen überarbeitet:

<https://gesundheitsziele-oesterreich.at/oesterreichische-bewegungsempfehlungen/>

Gesundheitsziele Österreich Wirkungsziele:

<https://gesundheitsziele-oesterreich.at/glossar/wirkungsziele/>

Fonds Gesundes Österreich: Wissenspool zur Programmlinie „Gesunder Lebensstil durch intersektorale Zusammenarbeit“

https://fgoe.org/Wissenspool_zum_Thema_Gesunder_Lebensstil

Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit: Bericht zur Lage der Kinder- und Jugendgesundheit in Österreich 2020:

https://www.kinderjugendgesundheit.at/site/assets/files/1237/jb_kinderliga_2020_komp_rimiert.pdf

Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2018:

<https://www.ifgp.at/cdscontent/?contentid=10007.834961>

WHO guidelines on physical activity and sedentary behaviour

<https://www.who.int/publications/i/item/9789240015128>

Fonds Gesundes Österreich: Wissensband 17: Österreichische Bewegungsempfehlungen

https://fgoe.org/wissensband17_bewegungsempfehlungen

Publikationen des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport:

<https://www.bmkoes.gv.at/sport/publikationen.html>

Frage 14: *Welche Maßnahmen setzen Sie bzw. Ihr Ministerium, um Kindern und Jugendlichen in der aktuellen Pandemie bestmöglich zur Seite zu stehen und diese nicht mit Ihren Sorgen allein zu lassen?*

Die GIVE Servicestelle für Gesundheitsförderung an österreichischen Schulen wendet sich an Lehrer/innen, Schulärztinnen und –ärzte und Mitarbeiter/innen an Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen. Sie ist Informations- und Dokumentationsdrehscheibe und unterstützt bei allen Aktivitäten und Maßnahmen im Bereich Gesundheit und Gesundheitsförderung im Setting Schule. Davon profitieren alle im Setting Schule tätigen

Personen und insbesondere die Kinder und Jugendlichen. Aktuell gibt es neben vielfältigen Unterrichtsmaterialien zum Thema Bewegung unter „Aktuelles“ beispielsweise auch den Link zu Corona-Unterrichtsmaterialien.

Mein Ressort ist bemüht, sämtliche bereits erarbeiteten und in Umsetzung befindlichen Maßnahmen zur Verbesserung der psychosozialen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gemeinsam mit allen verantwortlichen Zielsteuerungspartnern zügig und bedarfsgerecht weiter zu forcieren und umzusetzen.

Maßnahmen des Fonds Gesundes Österreich zum Thema psychosoziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Der Fonds Gesundes Österreich, ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH finanziert Projekte zur Begleitung von über 90 Schulen bei der Umsetzung von Schulentwicklungsprozessen im Bereich psychosoziale Gesundheit und (Cyber-) Mobbingprävention. Diese werden von Pädagogischen Hochschulen und Gesundheitsförderungseinrichtungen initiiert und begleitet (eine Kooperation mit dem BMBWF).

Die Initiative „Wohlfühlzone Schule - psychosoziale Gesundheit und (Cyber-)Mobbingprävention an Schulen“ ist ein mehrjähriges Programm, in dessen Rahmen der Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung Voraussetzungen schaffen will, Schulen in ihrer Entwicklung zu psychosozialer Gesundheit und Mobbingprävention strukturiert zu unterstützen und zu begleiten.

Die einzelnen Schulen entwickeln in einem rund 2-jährigen Prozess individuelle Projekte zum Thema "Psychosoziale Gesundheit und (Cyber-)Mobbingprävention. Der Fokus wird im Projekt auf die Arbeit der Pädagog/innen gelegt, um sie zu befähigen, Kinder und Jugendliche optimal in Bezug auf psychosoziale Gesundheit und Mobbingprävention optimal zu unterstützen und zu begleiten. Im Verlauf des Projekts werden Schüler/innen sowie Eltern und Erziehungsberechtigte in den Planungs- und Umsetzungsprozess eingebunden. Darüber hinaus ist die Einbindung in und Kooperation mit bestehenden Supportsystemen (z.B. Schulpsychologie, Gesundheitsförderungseinrichtungen, Suchtprävention etc.) ein erwünschter Bestandteil des Projekts

Der FGÖ als Fördergeber gewährt eine finanzielle Förderung für die Begleitung von mindestens 15 Schulen pro Projekt sowie extra Ressourcen für psychosoziale Supportleistungen zur Bewältigung der Auswirkungen der Covid-19 Pandemie.

Auf der Projektwebsite werden wesentliche wissenschaftliche Hintergründe und praktische Unterlagen zur Verfügung gestellt, beispielweise Links zu Materialien und hilfreichen Websites, auch in Hinblick auf die Bewältigung der Covid-19-Pandemie.

Anfang 2021 sind bereits 6 Projekte in verschiedenen Bundesländern (Tirol, Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Wien, Burgenland) Teil der Initiative, insgesamt werden damit mehr als 90 Schulen begleitet, die Projekte haben zum Teil bereits gestartet oder beginnen im Laufe des Jahres ihre Arbeit. Die Umsetzung erfolgt durch jeweils eine Pädagogische Hochschule in Kooperation mit der zuständigen Bildungsdirektion und Einrichtungen der Gesundheitsförderung, Prävention und der schulischen Stützsysteme.

Mehr Info auf www.wohlfühlzone-schule.at

Webinare zum Thema psychosoziale Gesundheit für Lehrkräfte

Der FGÖ veranstaltet im Jahr 2021 in Kooperation mit BMBWF und BVAEB laufend Webinare für Pädagog/innen und Vertreter/innen der psychosozialen Stützsysteme zum Thema psychosoziale Gesundheit. Ein besonderer Schwerpunkt liegt zurzeit auf der psychosozialen Stärkung von Lehrer/innen für ihre pädagogische Tätigkeit.

Mehr Info auf www.wohlfühlzone-schule.at

Weitere Förderprojekte zur Unterstützung der psychosozialen Gesundheit

Der Fonds Gesundes Österreich fördert darüber hinaus bereits eine Reihe von Projekten, die zur psychosozialen Gesundheit beitragen und zur Verminderung von negativen Folgen der Covid-19-Pandemie beitragen sollen. Der FGÖ setzt auch 2021 im Rahmen seiner Programmlinie „Gesundes Aufwachsen – PsychoSOZIALE Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ einen Förderschwerpunkt mit Fokus auf „Gut leben in Zeiten von COVID-19“ https://fgoe.org/foerderschwerpunkt_gesundes_aufwachsen. Projekte können laufend zur Förderung eingereicht werden.

Beispiele für bereits laufende Projekte zum Thema psychosoziale Gesundheit von Kindern/Jugendlichen:

- Projekt „**Kräfte stärken - Trauma bewältigen**“ (AFYA - Verein zur interkulturellen Gesundheitsförderung) Niederschwellige Hilfe für traumatisierte Kinder und Jugendliche im Setting Schule
- **Erste Hilfe für die Seele** (pro mente Austria) Informationen und Bewusstseinsbildung zum Thema Erste Hilfe in seelischen Krisen und Notfällen
- **Ready4life** (pro mente OÖ – Institut für Suchtprävention) ein digitales Coaching-Programm zur Förderung der Lebenskompetenzen bei Lehrlingen
- **TRAUMATRIX** (Arge Traumafolgenprävention) Sensibilisiertsein für und ein entsprechendes Geschultsein im Umgang mit Trauma-Folgen bei MultiplikatorInnen

Zusätzliche psychosoziale Angebote des BMSGPK aufgrund der Covid-19-Pandemie und deren Auswirkungen (geplant für 2021)

Das BMSGPK plant im Jahr 2021 folgende zusätzliche Maßnahmen für die Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und deren Betreuer/innen, um die psychosoziale Gesundheit und das Wohlbefinden zu fördern und die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf die psychosoziale Gesundheit zu reduzieren. Die Angebote werden in Kooperation mit dem Fonds Gesundes Österreich und weiteren Vernetzungspartnern umgesetzt.

Online-Unterstützungsangebote

Bereitstellen von niederschweligen Online-Unterstützungs-Angeboten wie Unterrichtsmaterialien, Online Webinare und Vorträge, Online-Freiwilligenhilfe etc. für die o.a. Zielgruppen zur Vermittlung von sozialer Unterstützung sowie von Kerninhalten und Kompetenzen im Bereich psychosozialer Gesundheit und Wohlbefinden. Die Angebote werden in Kooperation mit kompetenten Partnern im Bereich Gesundheitsförderung, Prävention und im Bereich der schulischen Stützsysteme umgesetzt.

Projekt-Fördercall zum Thema psychosoziale Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Finanzielle Förderung von Gesundheitsförderungsprojekten in Kooperation mit dem Fonds Gesundes Österreich. Zweck ist die Förderung der psychosozialen Gesundheit von Kindern, Jungen und jungen Erwachsenen unter Einbeziehung der Betreuungspersonen mit folgenden Schwerpunkten:

- Erhöhung von Gesundheitskompetenz zu psychischer Gesundheit
- Stärkung von Lebens- und Sozialkompetenzen
- Suizidprävention
- Entstigmatisierung von Menschen mit psychischen oder gesundheitlichen Problemen oder Erkrankungen
- Unterstützung von Kindern mit psychisch kranken Eltern
- Abstimmung und Weiterentwicklung von psychosozialen Stützsystemen an Schulen
- Umsetzung von Maßnahmen für die unmittelbare psychosoziale Unterstützung (Seminare, Workshops, Coaching, Mentoring, Supervision...)
- Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung des Wohlbefindens (z.B. kulturelle oder Bewegungs-Angebote)
- Entstigmatisierung von Menschen mit Adipositas

Als mögliche Einreicher werden Organisationen vorgeschlagen, welche bereits Gesundheitsförderung und Prävention für die definierten Zielgruppen erfolgreich umsetzen und Zugang zu diesen haben.

Stakeholder-Vernetzungsworkshop zum Thema psychosoziale Gesundheit

Organisation von Workshops zum Austausch, zur Vernetzung und Abstimmung für zentrale Stakeholder im Bereich Schule, Gesundheitsförderung, außerschulischer Jugendarbeit und psychosozialer Gesundheit (z.B. Einrichtungen der Gesundheitsförderung und Prävention, Bildungsdirektionen, Vertreter/innen von Ministerien, Ländern, Sozialversicherungsträgern, außerschulischer Jugendarbeit, Armutskonferenz etc.). Die Workshops sollen aktuelles Wissen zum Thema psychosoziale Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen verbreiten und ein abgestimmtes Handeln erleichtern, weiters werden Informationen zum o.a. Fördercall vermittelt.

Mit freundlichen Grüßen

i.V. Werner Kogler

